

## **Predigt, 5. So. der Osterzt. Lj. C, 18./19.5.19**

*Liebe Mitchristen,*

*waren Sie schon öfter mal am Frankfurter Flughafen? An den Gates? Vor dem Transit-Bereich? Da begegnen uns rührende Abschiedsszenen. Das konnte ich oft beobachten während meiner Zeit in der Flughafenseelsorge - kurz nach dem Studium hatte ich dort ein Praktikum gemacht. Freunde und Angehörige umarmen sich! Manche Träne fließt, wenn z.B. Kinder "den Abflug machen" und für ein Jahr ins Ausland gehen. Oft bedeutet dieser Abschied eine Trennung über einen längeren Zeitraum. Sehr häufig hören wir dann den Satz: "Wir bleiben in Verbindung!" Und es tut gut, wenn wir wissen: Wir sind nicht total auseinander gerissen - nicht vollkommen voneinander getrennt! Das lindert den Abschiedsschmerz!*

*Ganz ähnlich ist die Situation, die uns im Evangelium heute präsentiert wird. Jesus bereitet seine Freunde auf seinen Abschied vor: "Meine Kinder, ich bin nur noch kurze Zeit bei euch!" Dieser Satz ist der Auftakt zu den großen Abschiedsreden Jesu, die wir kurz vor Christi Himmelfahrt hören. "Meine Kinder!" - im griechischen Urtext heißt das "Kindlein" - das klingt sehr familiär und vertraulich. Wahrscheinlich waren die Jünger auch sehr traurig über diese Nachricht: Jesus geht heim, zu Gott, seinem Vater! Da ist bestimmt so manche Träne geflossen.*

*Deshalb tröstet Jesus seine Freunde in den Abschiedsreden: Sorgt euch nicht! Ihr seid nicht allein! Ich lasse euch nicht als Waisen zurück! Wir bleiben in Verbindung - und diese Verbindung ist die Liebe - die Liebe Gottes, die ich euch offenbart habe! Sein Vermächtnis ist: "Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben!" Das ist das Erkennungszeichen, dass ihr meine Jünger seid!*

*Am Kreuz hat uns Jesus gezeigt: Die Liebe ist sogar stärker als der Tod! Wenn wir füreinander da sind, einander Zeit schenken, helfen ohne zu fragen - dann begegnet uns im Nächsten Jesus Christus. Greifbar wird für uns diese Verbindung in Liebe und Hingabe in der Feier der Eucharistie. Jesus gibt sein Leben für uns - in Brot und Wein dürfen wir ihn empfangen! Wir feiern auch heute die Liebe, die Christus uns erwiesen hat! Jesus stärkt uns im Heiligen Mahl! In der Eucharistie ist er unter uns gegenwärtig.*

*Aber nicht nur die Eucharistie, nicht nur das Befolgen des Gebotes der Gottes- und Nächstenliebe verbindet uns mit dem Herrn. Christ sein, die Beziehung zu Jesus bewahren - das ist mehr als nur "nett zueinander sein". Das versuchen auch Nichtgläubige. Was uns noch mit Christus eint und auch als Kirche, als Gemeinschaft der Glaubenden verbindet, das wird in der 2. Lesung deutlich: Das ist die Hoffnung: "Gott wird alles neu machen.....er wird in ihrer Mitte wohnen.....Gott wird bei ihnen sein.....Gott wird alle Tränen von ihren Augen abwischen!....auch der Tod wird nicht mehr sein!"*

*Diese Verheißung stärkt uns auf unserem Weg - in dem Lebenskampf, den wir täglich bestehen müssen.*

*Die Liebe Jesu leben bedeutet auch: Die Tränen, die Enttäuschung, den Schmerz des Nächsten wahrnehmen und auch ernst nehmen. Auf die neue Welt Gottes hoffen heißt gerade nicht: verdrängen oder vertrösten.*

*In unserem diesseitigen Leben gibt es Trauer und Trennung, Lieblosigkeit und Angst - aber das alles, was und niederdrückt wird überwunden! Die Resignation hat nicht das letzte Wort, auch nicht die alles vernichtende Macht des Todes!*

*Wer trotz aller Widerwärtigkeit und Bedrängnis aus dieser Hoffnung lebt, der bleibt nicht in seinem Abschiedsschmerz, nicht in seiner Trauer und Verbitterung stehen. Wer an Jesus Christus glaubt, der wiederkommen wird, der erstarrt nicht in Angst und Resignation, denn er vertraut auf die Zusage: Gott wird alles neu machen, sogar die Grenze, die der Tod setzt wird überwunden! Der Glaube an Jesus Christus lässt uns über den Horizont hinausschauen!*

*Genau diese Hoffnung hat viele Menschen nach Flucht und Vertreibung aufrecht erhalten - die Kraft gegeben, wieder neu anzufangen und Zukunft zu gestalten!*

*Wer mit Jesus verbunden bleibt, der kann frohen Mutes den Weg in die Zukunft gehen, auch dann, wenn scheinbar alles zu Ende ist - auch in der schlimmsten Krise, auch dann wenn es gilt, von Lieb gewordenem Abschied zu nehmen, denn er lebt aus der Hoffnung: "Gott wird alle Tränen trocknen!"*